

Neue Stahlrohr-Reisejalons

Autor(en): **Bregenzer, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **56 (1958)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-214379>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie

Revue technique Suisse des Mensurations, du Génie rural et de Photogrammétrie

Herausgeber: Schweiz. Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik; Schweiz. Kulturingenieurverein; Schweiz. Gesellschaft für Photogrammetrie

Editeur: Société suisse des Mensurations et Améliorations foncières; Société suisse des ingénieurs du Génie rural; Société suisse de Photogrammétrie

Nr. 6 • LVI. Jahrgang

Erscheint monatlich

10. Juni 1958

Neue Stahlrohr-Reisejalons

Walter Bregenzer, Affoltern a. A.

Vor einiger Zeit sind auf dem Markt neue Stahlrohr-Reisejalons erschienen. Der Verfasser hat Gelegenheit gehabt, diese in der Praxis zu erproben. Die gemachten guten Erfahrungen können vielleicht manchem Vermessungsfachmann, der speziell mit Absteckungen zu tun hat, nützlich sein.

Die Jalonteilstücke von 1 Meter Länge (in Etuis zu 10 Stück) können in beliebiger Anzahl zusammengesteckt werden, was bei Sichtbehinderung durch Materialdeponien auf Bauplätzen oder dergleichen oft äußerst wertvoll ist.

Eine willkommene Neuerung bilden auch die Jalons, die mit einer Nivellierlattenteilung (Zentimeter) versehen sind. Die Kombinationen der Farben Schwarz, Weiß, Rot und Gelb für jeden Jalonteil helfen grobe Ablesefehler (ganze Meter) vermeiden, was speziell bei nur teilweiser Sichtbarkeit der Latte (zum Beispiel Wald) angenehm ist. Bei sehr großen Höhendifferenzen und verminderten Genauigkeitsanforderungen wirkt der Umstand, daß zu den vier Nivellierjalons auch gewöhnliche Jalons gesteckt werden können, sehr zeitsparend. (Der Verfasser hat einmal mit sechs zusammengesteckten Teilen gearbeitet, was aber nur ausnahmsweise zu empfehlen ist.) Die Verbindung der einzelnen Jalonteile erfolgt durch einen Federring. Die zusammengesteckten Teile halten sehr gut ineinander, ein Wackeln auf der Verbindungsstelle konnte bis heute nicht festgestellt werden. Die hohe Elastizität der Stahlrohre vermindert die Verbiegungsgefahr, erhöht jedoch das Durchbiegen bei Wind, schräger Stellung usw.

Durchhang bei beidseitiger freier Auflagerung:

2 m	=	2 mm
3 m	=	10 mm
4 m	=	40 mm
5 m	=	100 mm
6 m	=	210 mm



Fig. 1. Etui geschlossen

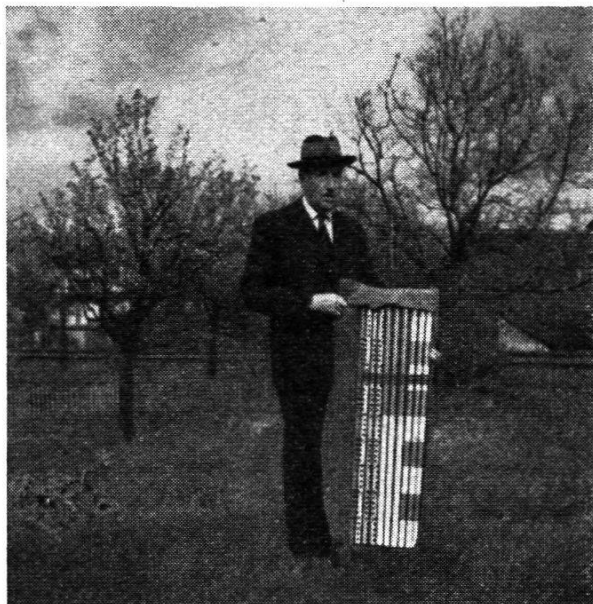


Fig. 2. Etui offen

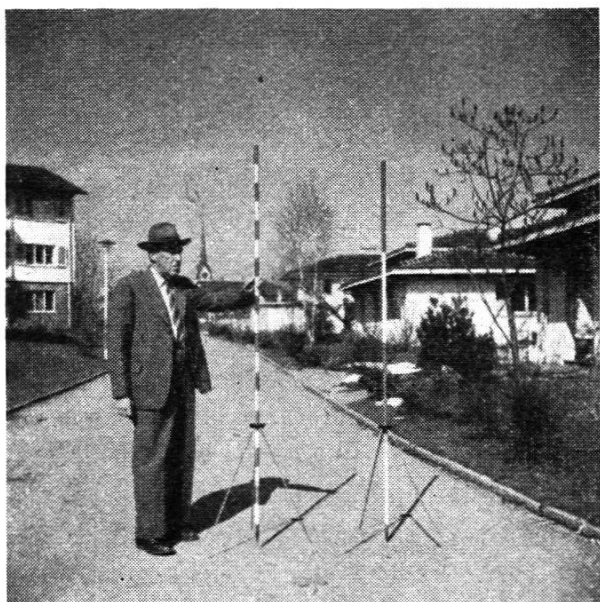


Fig. 3. Jalon-Böckli

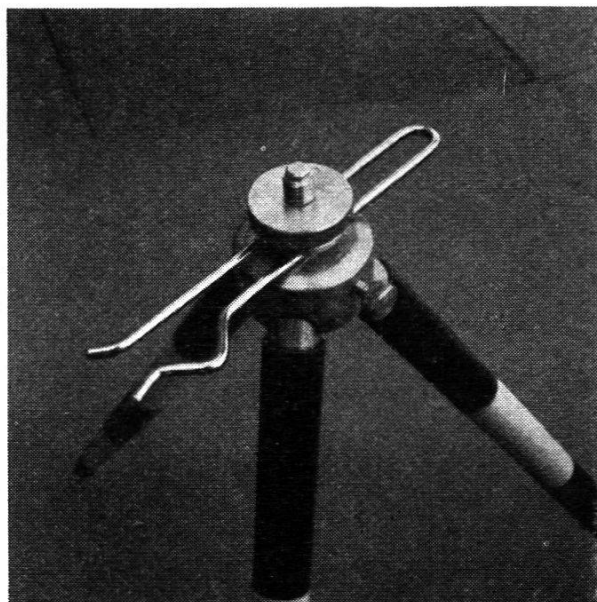


Fig. 4. Stativkopf

Die Jalons sind mit einem Reflexbelag versehen, welcher durch einen Plastiküberzug geschützt wird. Dies bringt einerseits eine bessere Sichtbarkeit bei geringer Helligkeit (Wald), und andererseits fühlen sich die Jalons bei großer Kälte nicht so kalt an wie blanke Metalljalons. Über die Dauerhaftigkeit des Plastiküberzuges können wegen mangelnder Erfahrung noch keine Angaben gemacht werden.

Einige interessante Zubehörteile verdienen es vielleicht auch noch, hier erwähnt zu werden.

Mit einem Stativkopf aus Antikorodal mit Jalonhalter läßt sich mit Hilfe von drei Jalonteilen ein Jalonstativ zusammenstecken.

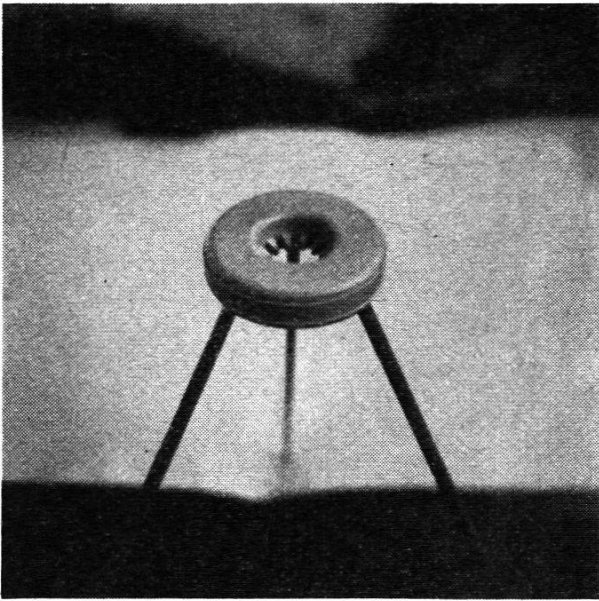


Fig. 5. Stativ-Böckli

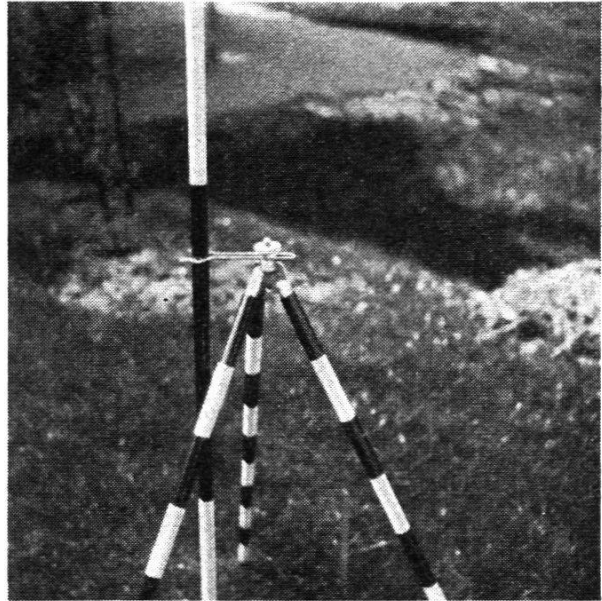


Fig. 6. Jalon mit Stativkopf

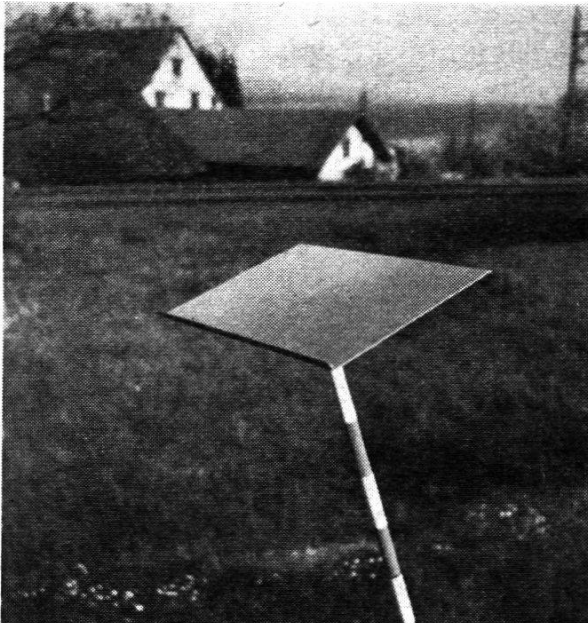


Fig. 7. Tisch auf *einem* Jalon

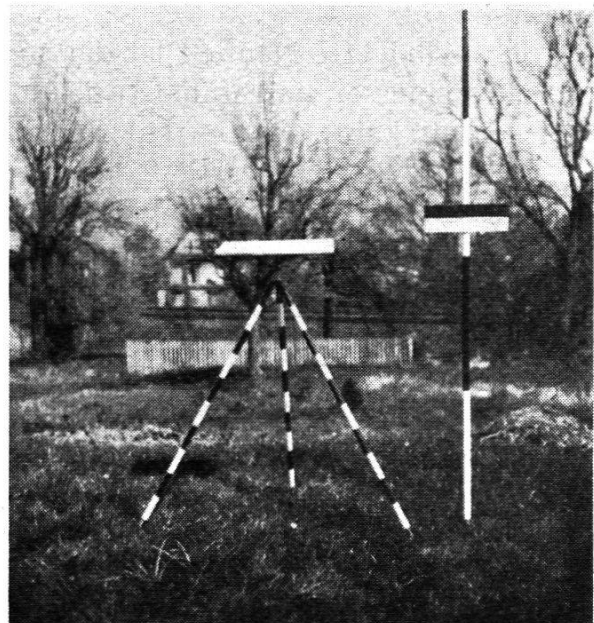


Fig. 8. Tisch auf Jalon-Stativ

Ein praktischer Feldtisch entsteht durch Aufstecken eines Leichtmetallbrettes auf einen einzelnen Jalon.

Um die Jalonspitzen beim Suchen von Marksteinen usw. zu schonen, läßt sich eine spezielle Stahlrohr-Lanzenspitze über die Jalonspitze stülpen. Die hiedurch erreichte tiefe Schwerpunktlage des Jalons läßt diesen auch als Senklot verwenden.

Mit Hilfe eines Einsatzes für Kern- oder Wild-Winkelprismen dient der mit der Lanzenspitze versehene Jalonteil auch als Winkelstock. Zur Punktsignalisation dient eine aufsteckbare vierteilige Signalfahne aus Kunststoff.



Fig. 9. Lanzen-Spitze

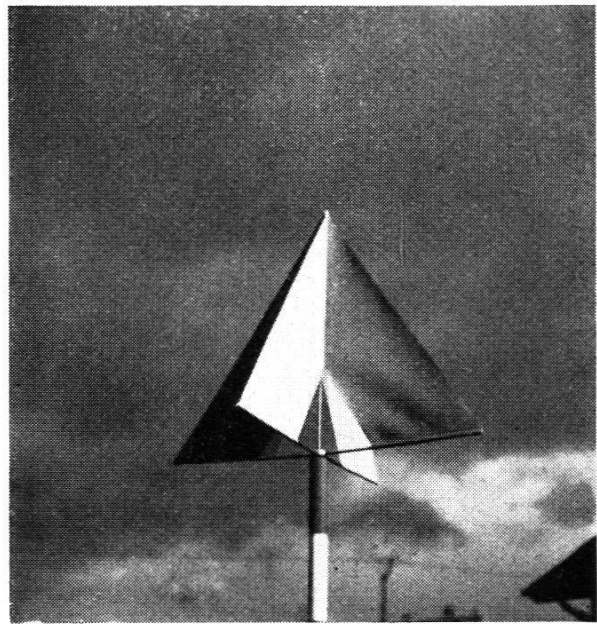


Fig. 10. Signalfahne aus Kunststoff

Als letzte Neuheit ist das sogenannte «Jalonböckli» zu nennen, welches einerseits als Jalonstativ und andererseits als Signaltafel verwendet werden kann. Es besteht aus einem Gummiring mit gezahnter Lochöffnung (in vier verschiedenen Farben erhältlich) und drei demontierbaren Rundeseisen. Mit einem Signaltuch bespannt, kann es als Warnungssignal, zum Beispiel bei Vermessungsarbeiten auf einer Verkehrsstraße, dienen.

Diese Vermessungsmittel verdienen Beachtung, weil sie sich sehr vielseitig verwenden lassen und vor allem weil sie sich auf kleinstem Raum transportieren lassen.

Zum Einfluß von Zielachsenfehler, Horizontalachsenschiefe und Stehachsenschiefe auf Richtungsbeobachtungen

Von dipl. Ing. H. Matthias

(Schluß)

a) Arbeit mit einer R.L.

Der Ausdruck R.L. ist allgemein gebräuchlich. Es wird darunter eine Libelle verstanden, die mit ihren meist V-förmigen Lagern direkt auf der H.A. aufsitzt (oder bei einer Hängelibelle an der H.A. hängt). Da ein Umsetzen nicht üblich und der Spielpunkt unbekannt ist, ergibt sich die gesuchte Schiefe erst aus den Blasenablesungen in beiden F.L.

Es seien:

k die Ablesung des Blasenendes beim kleinen Skalenwert